

Gefängnisbau Schweiz

Quo vadis?



Aktueller Pressespiegel:

Es hat viel zu wenig Gefängnisplätze in der Schweiz; zum Teil herrschen untragbare Verhältnisse, insbesondere was die allgemeine Sicherheit und die Belastung des Personals anbetrifft.

Konventionell ausgeschriebene Gefängnisse sind im Allgemeinen mit Einbezug der hohen Projektierungskosten überteuert.

Die Konstruktionsart und das Layout berücksichtigen im Normalfall eine Nutzungsdauer von mindestens 80 Jahren, was bei einem modernen Strafvollzug eindeutig zu lang und zu unflexibel ist.

Wie entwickelt sich unsere Gesellschaft in den nächsten 20 bis 30 Jahren und wie definiert sich dereinst der Strafvollzug?

Je nach Art und Sicherheitsstufe unterliegen unsere Gefängnisse einem schweizerischen Standard, der sich an europäische Richtlinien anlehnt.

Gleichwohl werden Wettbewerbe ausgeschrieben und jedes neue Gefängnis wird als teurer Prototyp geplant und erstellt.

Unsere Botschaft:

Prebeton AG mit Sitz in Avenches hat am Beispiel des Gefängnisses in Orbe den Beweis erbracht, dass es auch wirtschaftlich wesentlich günstigere Alternativen gibt:

Vorfabrizierte und voll ausgerüstete Betonmodule, die sämtlichen relevanten Ansprüchen im organisatorischen, sicherheitstechnischen und bauphysikalischen Bereich vollumfänglich genügen.

Die Module entsprechen den schweizerischen Vorschriften in jeder Hinsicht.

Da ein großer Anteil der Arbeiten im Vorfabrikationswerk ausgeführt wird, verkürzt sich die effektive Bauzeit um ein Vielfaches, was insbesondere bei Erweiterungen von bestehenden Anlagen bezüglich Überwachung und Sicherheit ein großer Vorteil bedeutet.

Es besteht jederzeit die Möglichkeit, die Module inklusive Gebäudehülle und Haustechnikanschlüsse zu demontieren und anderweitig ohne Qualitätseinbusse wieder zu verwenden.



Zur Konstruktion / Statik:

Je nach Baugrundverhältnissen erfolgt die Lastabtragung auf Streifenfundamente oder Bodenplatten, bei schlechteren Böden mit Vorteil auf eine Mikro-Pfahlfundation.

Wird eine spätere Demontage in Erwägung gezogen, steht die Lastabtragung auf vorfabrizierte Beton-Longrinen im Verbund mit den erwähnten Mikro-Pfählen im Vordergrund.

Die Betonmodule werden mittels Speziallagern aufeinandergestellt und für Erdbebenlasten gemäss SIA-Norm kraftschlüssig gesichert.

Je nach Layout werden ebenfalls vorfabrizierte Platten zwischen den Modulen als Verbindungs-Korridore montiert.



Damit kann nach erfolgter Montage der Tragkonstruktion sofort die Gebäudehülle inklusive Dachkonstruktion in Angriff genommen werden.
Es kann ebenfalls nach den Vorschriften des Minergie-Standards gebaut werden.



Zusätzlich zu den normalen Zellen besteht die Möglichkeit, Spezialzellen für weitere Nutzungsarten herzustellen: Zellen mit grossen seitlichen Öffnungen für Aufenthaltsräume, Zellen mit integrierten Sanitärblöcken und Zellen für Aufsichtspersonal etc.

Je nach Nutzungsplan sind im Normalfall weitere grössere Module für zugehörige Infrastruktur-Räume vorzusehen: Personal, Garderoben, Serviceräume, Empfang, Arzt, psychiatrische Dienste, Aufenthalt, Sport etc.

Das System erlaubt jederzeit, architektonisch-ästhetische Aspekte zu berücksichtigen.

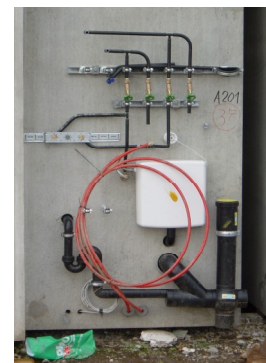
Es wird auch angestrebt, die „klassischen“ Planer in diese innovative Bauweise mit einzubeziehen.

Zur Haustechnik:

Sämtliche Leitungen für die Haustechnik werden im Werk vorinstalliert respektive einbetoniert.

Nebst den klassischen Heizungen wie beispielsweise die Radiatoren können die Betonmodule alternativ mit den entsprechenden Einlagen auch als Kernspeicher-Heizung wirtschaftlich genutzt werden.

Sämtliche Anschlüsse sind korridorseitig für Reparatur- und Wartungsarbeiten zugänglich.



Zu den Kosten:

Konventionell ausgeführte Gefängnisbauten mit dazugehöriger Infrastruktur werden heute im Schnitt ab mindestens Fr. 300'000.— aufwärts pro Zelle budgetiert und abgerechnet.



Erfahrungsgemäss sind je nach Sicherheitsniveau und Ausbauvolumen die Bauten für die Administration und Infrastruktur den Gefängniszellen kostenmässig gleichzusetzen.

Am Beispiel des Gefängnisses in ORBE VD und weiteren Projekten konnte bewiesen werden, dass der Gefängnisbau mit dem vorgestellten System mittels Betonmodulen um mindestens die Hälfte günstiger realisiert werden kann, dies mit entsprechender Kostengarantie.

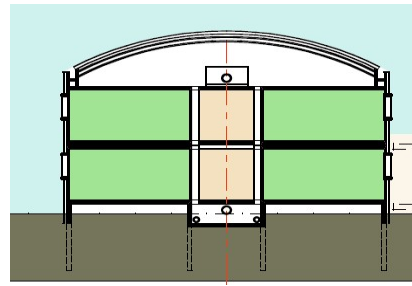
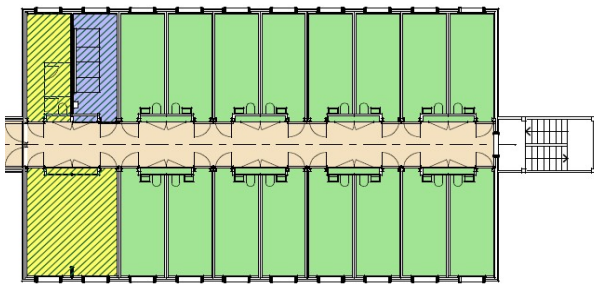
Sämtliche relevanten Vorschriften für den demontablen Massivbau werden eingehalten.

Ein Beispiel für eine Demontage und den Wiederaufbau kann eindrücklich an dem von PREBETON AG ausgeführten EXPO-Hotel in Yverdon dokumentiert werden.

Zu den Terminen:

Im Schnitt werden 18 bis 20 Module pro Tag montiert.

Je nach Umfang eines konkreten Pflichtenheftes und Nutzungsplanes kann ein mittlerer Gefängnisbau mit ca. 80-100 Gefängnismodulen inklusive zugehörigen Infrastrukturbauten innerhalb Jahresfrist realisiert werden.



Resumé:

Zweifelsohne entspricht die vorgestellte Bauweise mit den bestechenden Vorteilen des Modulbaus, wie die Möglichkeit des Rückbaus und der Wiederverwendbarkeit sowie die Halbierung der Erstellungskosten a priori nicht den üblichen, gebräuchlichen Vorgehen.

Es erfordert ein Umdenken, um von traditionellen Vorstellungen bezüglich Projektierung und Bauablauf Abstand zu nehmen.

Schlussendlich handelt es sich um die Investition von Steuergeldern und das Aufzeigen von Möglichkeiten zur Kostensenkung dürfte in der heutigen Zeit in Anbetracht der leeren Staatskassen mehr als opportun sein.

Avenches, 17. März 2006 / H.R. Bärtschi

PREBETON AG
rte. de l'Estivage
1580 Avenches

Tel. 026 / 6767207

www.prebeton.ch

baertschi@prebeton.ch